Mamoru & Usagi Kurzstory Sammlungen

Von Dragonohzora

Kapitel 1: Der vierzehnte Februar

Der vierzehnte Februar

Versager, Niete, Taugenichts, Nichtsnutz, Unfähig, das waren alle Worte womit sie sich beschreiben würde. Seufzend besah sie sich die Katastrophe. Immer wieder las sie das Rezept durch und schaute auf die braune klebrige Zuckermasse. Mamoru würde es niemals als Schokolade anerkennen, das war so sicher wie das Amen in der Kirche. Da könnte sie ihm auch genausogut garnichts schenken, das wäre wohl die bessere Alternative. Deprimiert musterte sie die Herzformen, die sie extra gekauft hatte um ihren Geliebten zum Valentinstag die schönsten Herzpralinen aus feinsten Vollmilch und Zartbitterschokolade zu kreieren. Eine Berührung riss sie aus ihren Gedanken.

„Deine Mutter meinte ich finde dich in der Küche.“ Neugierig schnupperte Mamoru an der süßen klebrigen undefinierbaren Masse und hatte das Gefühl in etwas hinein geplatzt zu sein, was nicht für seine Augen bestimmt gewesen zu sein schien.

„Ich bin völlig unfähig“, schluchzend schmiss Usagi den Holzlöffel nieder. „Wie soll ich je eine gute Hausfrau und Ehefrau werden, wenn ich schon an so etwas einfachem wie Schokolade scheitere?“

Der vierzehnte Februar, er hätte es ahnen müssen. Der Valentinstag stand mal wieder vor der Tür und wie jedes Jahr versuchte seine Usako ihr Glück in der Pralinenherstellung. Lächelnd nahm er sie in seine Arme und wie jedes Jahr würde er essen, was sie fabriziert hatte. Er liebte dieses Mädchen und er würde weitaus schlimmeres tun, als ihre fehlkonstruierte Schokolade zu essen. Er würde weitaus mehr in Kauf nehmen, als Magenschmerzen und Völlegefühl. Wie heißt es so schön? Liebe geht durch den Magen, wobei die Erfinder dieses Zitates es wohl ein klein wenig anders gemeint hatten. Liebevoll sah er seine Freundin an, stupste sie an ihrer Nase, berührte ihre Wange. „Ich will keine perfekte Ehefrau, ich will dich, immer nur dich und...“, nachdenklich besah er sich die braune Masse... „und deine kleinen Verrücktheiten.“ Grinsend schnappte er sich den Holzlöffel und leckte ihn sauber.

Gebannt schaute sie zu ihrem Freund auf, sah was er jedes Jahr erneut für sie tat. Tränen liefen ihre Wangen hinab. Wie sie ihn doch liebte, er nahm alles in Kauf, nur um ihr immer wieder eine Freude zu machen. Ihr Mamo-chan war der beste Freund den

sich ein Mädchen vorstellen konnte. „Ich liebe dich so sehr“, glücklich umschlang sie Mamorus Mitte und seufzte glücklich. „So sehr....“

„Und ich dich....mein kleiner Mondhase, immer und überall....“ Seufzend erwiderte Mamoru die Umarmung seiner Freundin und lächelte. Ja, auch wenn er eine Woche Krank im Bett liegen musste, und das würde er, wie jedes Jahr. Er liebte diesen Engel mit den süßen Haarknödeln und niemand und auch keine Tat würde je daran etwas ändern können.